

Zeitschrift: Intercura : eine Publikation des Geriatriischen Dienstes, des Stadtärztlichen Dienstes und der Psychiatrisch-Psychologischen Poliklinik der Stadt Zürich

Band: - (1998-1999)

Heft: 62

Rubrik: Altersmythos XIII : Hilfsbedürftigkeit ist meist Folge des hohen Alters, sagen die Gegner der Medizin, Hilfsbedürftigkeit ist die Folge von Krankheit, sagen die Freunde der Medizin

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 15.10.2024

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Altersmythos XIII

Hilfsbedürftigkeit ist meist Folge des hohen Alters, sagen die Gegner der Medizin,

Hilfsbedürftigkeit ist die Folge von Krankheit, sagen die Freunde der Medizin.

Realität:

Mittels der multiplen Varianzanalyse ergab sich in der interdisziplinären Berliner Altersstudie:

- ◆ 75% der Varianz des Hilfsbedarfs der 70 - 100Jährigen lässt sich erklären, nämlich
 - zu 71% durch Funktionseinbussen, nämlich
 - 34% Gleichgewichtsstörungen
 - 31% Gangstörungen
 - 9% Sehschwäche
 - 7% Hirnleistungsstörung und nur
 - 2% direkt durch plötzliche Erkrankung und 1% direkt durch Altern
- ◆ 65% Varianz der Funktionseinbussen lassen sich erklären, nämlich
 - 40% durch Alter und Geschlecht allein
 - 19% durch körperliche Krankheit
 - 15% durch psychische Krankheit (vor allem Depression und Demenz)
 - 11% durch psychosoziale Faktoren wie Bildung, Finanzen, Zivilstand, soziales Netz
 - 3% direkt durch Untermedikation oder Medikamentennebenwirkung
- ◆ 35% der Varianz körperlicher Erkrankungen lassen sich erklären, nämlich
 - 26% durch Untermedikation oder Nebenwirkung von Medikamenten
 - 7% durch Alter und Geschlecht
 - 5% durch Risikofaktoren für Kreislaufkrankheiten
 - 4% durch psychische Krankheiten
 - 3% durch psychosoziale Faktoren
- ◆ d.h. die Hilfsbedürftigkeit im Alter wird vorwiegend durch Funktionsstörungen der Betroffenen bestimmt und diese nur zu
 - 34% durch Krankheit, aber zu
 - 51% durch Alter, Geschlecht und soziale Faktoren (Finanzen, Bildung, soziales Umfeld).

D 1996